

*Abstract*

Bei einer in den beiden Ursprachen zusammengebundenen christlichen Bibel stossen in ihrer Mitte als Schluss der hebräischen Bibel und als Schluss des griechischen Neuen Testaments das irdische und das himmlische Jerusalem aufeinander. Dass und wie das eine gute Perspektive für das christlich-jüdische Verhältnis abgeben könnte, wird entfaltet im Bedenken von Aussagen über Jerusalem in der Apokalypse des Johannes sowie in der jüdischen Bibel und der rabbinischen Tradition.

*Klaus Wengst*, Bochum